

Entwicklungsschritte von der Idee bis zur Beschlussfassung zur Gründung eines Kulturgewerbehofes in Gießen – 2002 bis 2021

2002 / 2003

In den Jahren 2002 bis 2003 entsteht eine Studie zur Interkommunalen Zusammenarbeit Gießen – Wetzlar im Rahmen des **Forschungsverbundes „Stadt 2030“**, initiiert und finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Ausgangslage hierfür war, dass Gießen und Wetzlar als Entwicklungsmotoren für die Region Mittelhessen sich im Wettbewerb mit anderen Stadtregionen zu behaupten haben, um in Abgrenzung zum Rhein-Main-Gebiet und der Nachbarregion Rhein-Rhur nicht ins Abseits zu geraten.

Aus der Studie entsteht ein **Strategiepapier für die Städte Gießen – Wetzlar 2030**

Unter demographischen, ökonomischen, technologischen, sozialen, kulturellen und ökologischen Aspekten wird ein Leitrahmen für die Stadtregion Gießen-Wetzlar 2030 entworfen. Zu diesem Leitrahmen gehören 12 Handlungsschwerpunkte mit Startermaßnahmen für die künftige Zusammenarbeit der interkommunalen AG.

Unter dem Handlungsschwerpunkt 10 – Kulturstädte – wird als Modul 3 die Einrichtung eines Kulturgewerbehofes als Gründerzentrum genannt.

2007 / 2008

Im Jahr 2007 wird eine **Studie zu kulturwirtschaftlichen Potenzialen in Gießen** erarbeitet.

Als eine von 8 Städten beteiligt sich Gießen an der Workshopreihe **„Kulturwirtschaft und Stadtentwicklung“**, gefördert vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung sowie vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Begleitet wird die Reihe von der Schader-Stiftung.

In dem Workshop in Gießen postuliert Jörg Wagner, Künstler in Gießen, erstmals die Idee zu einer **kümmerei** zur Stärkung von Kunst und Kultur als zentrale Wirtschaftsfaktoren in der Stadtentwicklung.

2008 / 2009

Das **Modellprojekt kümmerei** wird als Schnittstelle zwischen Kulturakteuren, Kreativwirtschaft, Immobilienwirtschaft, städtischer Verwaltung und den Hochschulen gegründet. Sie wird getragen von der Abteilung Wirtschaftsförderung, dem Stadtplanungsamt und dem Kulturamt, gefördert durch das Land Hessen im Projekt **„Hegiss-Innovation – Modellvorhaben Soziale Stadt“**. Die kümmerei – Kulturwirtschaft als Motor der Stadtteilentwicklung in der Gießener Nordstadt – greift temporär auf innerstädtische Leerstände zurück und nutzt diese als Orte zur Vernetzung kulturwirtschaftlicher Akteure, für Leerstandmanagement und Zwischennutzungen sowie als kulturelle Veranstaltungsorte.

2011 / 2016

Die **kümmerei** wird **als Projekt der Stadt Gießen** fortgesetzt, getragen durch das Stadtplanungsamt, das Kulturamt und die Abteilung Wirtschaftsförderung. Aufgaben der kümmerei sind Leerstandsvermittlung, Vernetzung, Beratung von Kulturakteuren und Akteuren der Kreativwirtschaft, Workshops zu relevanten Themen für Kulturakteure (bsp. Steuern für Künstler), Einbindung kulturwirtschaftlicher Bereiche der Hochschulen.

Nach der „nomadischen Besetzung“ von mehreren Leerständen, findet die [kümmerei](#) schließlich für drei Jahre in Kooperation mit der Technischen Hochschule Mittelhessen im **Produktionshaus „neun10räume“** in der Moltkestraße 11 in Gießen, ein festes Domizil.

2015

In der „**Anschlussverwendung**“ in der Grünberger Straße in einem ehemaligen Drogeriemarkt wird ein co-working-space mit 8 Schreibtischplätzen, Wohnzimmer-/Cafébereich, sowie Shop zur Produktpräsentation durch die [raumstation3539 eG](#) gegründet.

2017

Nach 8 Jahren wird der Staffelstab von der **kümmerei** an die [urbanautik](#) als Projekt der [raumstation3539eG](#) übergeben.

2018

In einer ehemaligen Kirche in der Georg-Philipp-Gail-Straße wird der Kulturgewerbehof Modellprojekt [»prototyp«](#) mit 6 Schreibtischplätzen, Ateliers, Büros, Besprechungsraum, Veranstaltungsfläche, Werkstatt und Garten von der [urbanautik](#) gegründet.

2018

Erstmals bringt die [urbanautik](#) öffentlich die **Alte Feuerwache** in der Steinstraße als möglichen Ort für einen Kulturgewerbehof ins Gespräch.

2019

Die Stadt Gießen beauftragt die [urbanautik](#) mit einer Konzeption für einen Kulturgewerbehof am Beispiel der Alten Feuerwache Gießen – feuer*werk.

2020

Weiterentwicklung und Prüfung des Konzeptes in Form der **Machbarkeitsstudie Kulturgewerbehof** durch ein Team um das Büro STUDIO if+ mit Sitz in Köln.